

PJ-Evaluation

Uniklinik Köln (UKK) - Psychosomatik - Herbst 2016 - Frühjahr 2017

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: Uniklinik Köln (UKK)
Zeitraum: Herbst 2016 - Frühjahr 2017
Abteilung: Psychosomatik
N= 7

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2016 - Frühjahr 2017

□ Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Herbst 2016 - Frühjahr 2017

Stimmt

Stimmt nicht

1 2 3 4 5

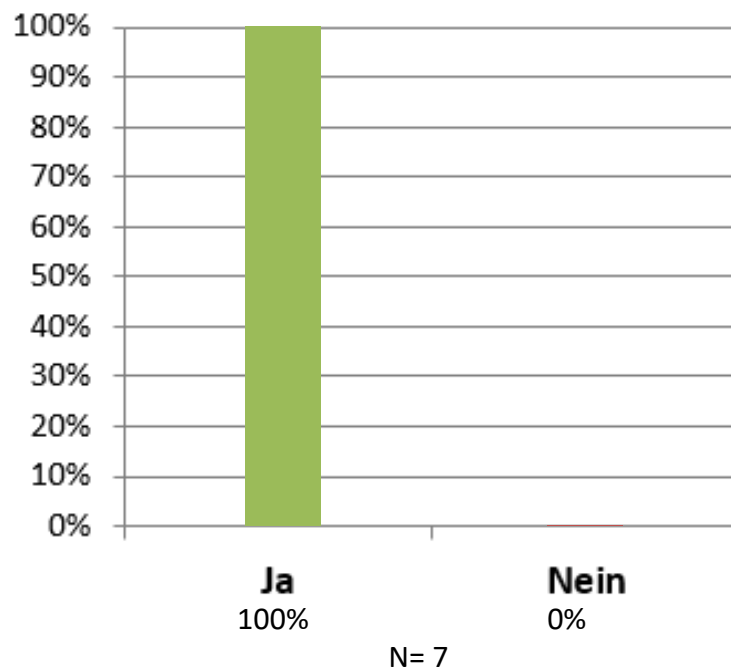
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.	◆ □				
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.	◆ □				
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.		□	◆		
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		◆ □			
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			□	◆	
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.	◆	□			
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.		◆	□		
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.		□	◆		
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.	◆	□			
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.	◆	□			
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.	◆	□			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆	□			
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:	◆	□			

Klinik: Uniklinik Köln (UKK)
Zeitraum: Herbst 2016 - Frühjahr 2017
Abteilung: Psychosomatik
N= 7



	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.				<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja	... weil man lernt psychopathologische Befunde zu erstellen, weil man an fast allen Therapien teilnehmen kann, weil man auch für andere Fachgebiete das Wissen um psychosomatische Krankheitsbilder gut nutzen kann!	Das Team; die Möglichkeit, auch selbst Gespräche führen zu können; Patienten in der Indikationskonferenz selbst vorstellen zu können.		
Student 2	Ja	sehr angenehme Atmosphäre im Team. Ärzte & Pflegepersonal hilfsbereit und erklären viel. Möglichkeit viel zu lernen	Auf Station wird man ins Team einbezogen, man darf an Gruppentherapien und anderen Therapieangeboten (Kunst, Musik, KBT) teilnehmen sowie den internen Fortbildungen und der interdisziplinären Fallkonferenz. Dadurch fand ich den Arbeitsalltag sehr abwechslungsreich & spannend.	teilweise schwierig mit freien Räumen für Pjler, aber meistens ist ein Arbeitsplatz frei	
Student 3	Ja	das ganze Personal ist sehr freundlich. Man wird sofort als Teammitglied voll integriert. Stressfreies und angenehmes Arbeiten.	Man wurde sofort als komplettes Teammitglied aufgenommen. Stressfreies und angenehmes Arbeiten. Es wird einem alles erklärt und gezeigt.	Die Ambulanzzzeit. Viele Termine fallen kurzfristig aus. Dadurch entstehen viele Leerlaufzeiten.	
Student 4	Ja		Das Arbeitsklima	Leider (fachbedingt) keine Betreuung eigener Patienten möglich	
Student 5	Ja	man einen Einblick in den Alltag der Psychosomatik bekommt	- nettes Team - geregelte Arbeitszeiten	Ich hätte gerne mehr differentialdiagnostische somatische Erkrankungen besprochen	Mehr Befundbesprechung (z.B. EKG-Diagnostik, Röntgen-Bilder Auswertung etc.)
Student 6	Ja	das Team sehr nett und engagiert	Die Zeit in der Ambulanz und im	Schade, wenn auch verständlich,	Wenn der Pjler Patienten aufnimmt,

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

ist. Und man als Pjler das Gefühl bekommt, als "Team-Mitglied" ernst genommen und geschätzt zu werden!

Mir hat besonders gut gefallen:

Konsildienst. Dass es ein Zimmer für die Pjler gab. Dass man so nett ins Team aufgenommen wurde und EKG-Befunde wurden super besprochen!

Mir hat nicht so gut gefallen:

dass man nicht an den Einzelgesprächen teilhaben konnte. Dass man den Stationsärzten/-ärztinnen z.T. hinterherlaufen musste, wenn man seine Aufnahmebefunde besprechen wollte.

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

zeitnah ein bisschen mehr Zeit nehmen um die Befunde zu besprechen und Rückfragen zu klären, bzw. ggf. nochmal bestimmte körperliche Untersuchungstechniken zusammen durchführen.

Student 7

Ja

Sehr gute Betreuung, tolle Einbindung ins Team, viel Patientenkontakt, keine Massenabfertigung, hohes Gefühl der Wertschätzung.

Teilnahme und Protokollierung der Gruppenpsychotherapie, Visite, Aufnahme Patienten, man durfte an allen Kreativtherapien teilnehmen, intensive Patientenbetreuung, Indikationskonferenz, interne Fortbildungen.

Leider kein eigener Arbeitsplatz mehr für Pjler.

Einen Arbeitsplatz für Pjler schaffen.